

fhb *journal*

Zeitung der Freien Hepberger Bürger e.V.
Herausgeber: FHB e.V., Holzmauerweg 27 1/2, 85120 Hepberg
v.i.S.d.P.: Martin Strobel, Neuhastr. 1, 85120 Hepberg
Ausgabe 1



November 1997



gend in Hepberg von der Arbeitsgruppe Jugendarbeit und Soziales der FHB ausgeht.

Es ist richtig, daß der 2. Bürgermeister und der CSU-Sprecher die Auftaktveranstaltung zur Gründung einer Pfarrjugend als angeblich eindeutige parteipolitische Werbemaßnahme bezeichnet haben.

Es ist richtig, daß auf der Mitteilung, die allen Haushalten zugeht, neben der Pfarrgemeinde fairerweise auch die FHB als Veranstalter aufgeführt waren. Allerdings ist die FHB, wie allen bekannt, keine Partei sondern ein eingetragener Verein.

(Lächerliche 200 DM Gemeindegeldzuschuß für die Pfarrjugend!)

daß der FHB seitens der Herren Bürgermeister unterstellt wurde, sie würde die Hepberger Jugend nur politisch beeinflussen wollen.

daß der 1. Bürgermeister behauptete, die anwesenden Pfarrgemeinderäte wüßten nichts von einer Pfarrjugend. Tatsache ist, daß diese Herren wenige Tage zuvor in der Pfarrgemeinderatsitzung vom Herrn Pfarrer Biberger persönlich informiert wurden.

daß verschiedene Gemeinderäte aus SPD und CSU be-

fragt, warum hat die CSU nichts getan und warum verweigert sie einen Zuschuß von 200 DM?)

daß die Gemeinderäte der FHB nicht die Möglichkeit hatten, den Sachverhalt richtig darzustellen, da sie vom 2. Bürgermeister in der bekannten Art regelmäßig unterbrochen wurden.

daß sich der Jugendbeauftragte der Gemeinde Hepberg bereit erklärt hat, bei der Antragstellung zu einem Zuschuß durch den Kreisjugendring behilflich zu sein.

Sicher haben Sie zu diesem Vorgang Ihre eigene Meinung!

M. Strobel

Gründung einer Pfarrjugend in Hepberg

Vorbereitung durch Mitglieder der FHB

Zu Beginn des Jahres 1997 machte sich die Arbeitsgruppe Jugend/Soziales der FHB e.V. daran, die Gründung einer Pfarrjugend in Hepberg in Angriff zu nehmen.

Im März fand ein Gespräch mit Pfarrer Theo Biberger statt, der für dieses Vorhaben den ehemaligen Krankenpflegeraum im Kindergarten als Gruppenraum zur Verfügung stellte. Einige Mitglieder der FHB renovierten diesen Raum, so daß die Treffen der Kinder bzw. Jugendlichen in

gemütlicher Atmosphäre stattfinden können.

Im Lauf der nächsten Wochen fanden mehrere vorbereitende Gespräche zwischen Frau Elisabeth Utzt und den Mitarbeitern im katholischen Jugendsekretariat Schelldorf, Herrn Pfarrer Otmar Breitenhuber und Herrn Wolfgang Kronauer statt.

Anfang Juli erklärten sich vier junge Mädchen bereit, bei der Vorbereitung und Durchführung des Abenteuernachmittags zu helfen und später die Jugendgruppen zu leiten. Tanja Brückl, Alexandra Hofer, Monika Moretti und

Elisabeth Press nahmen dazu bereits an der Gruppenleiter-schulung in Pfünz teil.

Es folgten arbeitsreiche Wochen vor allem für Christa Lang und Elisabeth Utzt von der FHB. Ihre Aufgabe bestand ja darin, den Stein ins Rollen zu bringen und alle Vorbereitungen zu treffen. Die Durchführung der regelmäßigen Gruppenstunden liegt dann allein in den Händen der Gruppenleiterinnen.

R. Unholzer, Arbeitsgruppe Jugend/ Soziales



mannschaft, tierisch in Afrika 38 Tu das mal! – oder stützte sie ab 39 Großzügige Arme ... wenn sie hätten, geizige Reiche wenn sie wollten 42 wie 36 senkrecht 44 Der Eisberg ist es vom Gletscher 45 wichtiger Termin (in Bayern immer) im September 50 Fließt zur Donau 51 Schiff, Überzug 52 Tierreich 53 kleines Land in Afrika mit großen Nachbarn 56 Tiergruppe, Küchengeräte 57 Blasbare Grämlichkeit 59 Daraus ein Mantel – typisch für Bayern! 62 Mönchsgewand 64 wirklich? 65 Klappergang 67 Nach 45 waagrecht hören die Schüler das von den Lehrern 69 Weinermite mit Nagetier 70 Biersorte, Stimmlage 71 Grundfarbe 72 Spielart des Buddhismus, paßt nach Her, Bei und Wei 73 Das braucht man 69 waagrecht nur einmal zu sagen 76 Bringt Ordnung in die Gattungen im Pflanzenreich 78 Holzmaß 79 Adeliger mit Herz 82 Bier der Briten 83 Ein Ding ... kann ins Auge gehen, das kannst du und wenden wie du willst 84 Das spielen drei 85 Braucht man für festes und flüssiges Brot 86 Da gibt's koa Sünd' (sagt das Lied) 87 Beim Telefon ist es ärgerlich – bei der Zunge aber schlimmer 88 Durchgang oder Dummer

Senkrecht

1 Die Hepberger 2 Der Hepberger hat einen Schutzengel 3 Ein kleines Wort für Vergleiche im Generalstaatsanwalt 4 Ungezogenes Kind 5 Paßt vor Beere, Pause und machen 6 unbestimmte

weh gerufen werden und 35 ... 36 ... 37 ... 38 ... 39 ... 40 ... 41 ... 42 ... 43 ... 44 ... 45 ... 46 ... 47 ... 48 ... 49 ... 50 ... 51 ... 52 ... 53 ... 54 ... 55 ... 56 ... 57 ... 58 ... 59 ... 60 ... 61 ... 62 ... 63 ... 64 ... 65 ... 66 ... 67 ... 68 ... 69 ... 70 ... 71 ... 72 ... 73 ... 74 ... 75 ... 76 ... 77 ... 78 ... 79 ... 80 ... 81 ... 82 ... 83 ... 84 ... 85 ... 86 ... 87 ... 88 ... 89 ... 90 ... 91 ... 92 ... 93 ... 94 ... 95 ... 96 ... 97 ... 98 ... 99 ... 100 ...
 der Temperatur 37 Frau, die rückwärts sehr viele ist 40 Im Bundestag gibt es eine große und eine kleine 41 Davon gibt's in Hepberg zwar noch 6, hier brauchen Sie aber nur einen 43 Starke Steigerung von 70 waagrecht, ohne 70 waagrecht 44 Fernsehen für nicht-Pantoffel-Träger 45 Hat der Mensch (zweifach) und auch der Berg 46 Aufbewahrungsort für Schulkinder am Nachmittag 47 im Windschatten 48 sehr ökologisch eingestellter Mensch 49 Wird sie gehauen, so ist das ein Hit 54 Weltraum mit alter Erfindung ist relativ neue Erfindung für das Auto 55 wenn das gut ist, ist alles gut 58 noch einmal 47 senkrecht 60 Palmfrucht 61 Da schwant dem Zeitungsläser was – ganz klein 62 Presse wird ohne r zum Menschen 63 Vorwärts ein Belag für die Straße, rückwärts einer für Dächer 64 Frau aus dem alten Testament 66 Wird in 14 senkrecht benötigt und wer ihn aus Gold hat, ist reich 67 Duret nach Seidel 68 Findet bald bei Hepberg statt, früher war sie ein Haufen Leute 71 Straße mit französischem Flair 72 Je mehr man spart um so weniger hat man (wußte schon Momo) 74 Große Messe für Mobilitäts-Freaks 75 Teilweise – Vorsatz 77 Ist da, wo ein Wille ist 80 Griechischer Buchstabe 81 Der Wurfspieß aus den Kreuzworträtseln

Die Buchstaben der grau unterlegten Felder kräftig schütteln und Sie erhalten den Hepberger Jour Fix am Dienstag Abend. Haben Sie die Lösung herausgefunden? Dann gehen Sie doch gleich mal zur nächsten!

den Stationen Sportplatz, Schule, Freizeitgelände und Klausen bei Geschicklichkeitsspielen.

Zurück im Kindergartenhof, konnten alle Teilnehmer die Auswertung der Fragebögen bei Würstchen und Limo abwarten - eine willkommene Erfrischung für die vor Eifer und Sonnenschein erhitzten Kinder und Jugendlichen. Nach der Preisverleihung wurden die Kids verabschiedet.

Das eigentliche Ziel der Veranstaltung war es jedoch, den Kindern zwischen sieben und zwölf Jahren die Möglichkeit zu bieten, sich zu regelmäßigen Gruppenstunden unter geschulter Leitung zu treffen.

Am Freitag, den 19. September 1997 um 17.00 Uhr luden die Gruppenleiterinnen der Pfarrjugend alle interessierten Kinder der genannten Altersstufe in den neu hergerichteten Gruppenraum im Kinder-

garten ein. An diesem Freitag konnten die Bilder und Dias vom Abenteuernachmittag angeschaut werden.

Weitere regelmäßige Gruppenstunden finden sowohl mittwochs als auch donnerstags jeweils um 17.00 Uhr im Gruppenraum statt. Alle Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren sind herzlich willkommen.

R. Unholzer

Beitrag der Gemeinde zur Gründung einer Pfarrjugend

Zum Artikel DK Nr. 208 vom Mittwoch, den 10. September 1997 auf Seite 24 und der vorausgegangenen Gemeinderatsitzung.

Es ist richtig, daß der Antrag von 200 DM zur Bezuschussung der Auftaktveranstaltung zur Gründung einer Pfarrjugend durch zwei Hepberger Mütter gestellt wurde, die wie bekannt Vorstandsmitglieder der Freien Hepberger Bürger e.V. (FHB) sind.

Es ist richtig, daß die Initiative zur Gründung einer Pfarrjugend in Hepberg von der Arbeitsgruppe Jugendarbeit und Soziales der FHB ausgeht.

Es ist richtig, daß der 2. Bürgermeister und der CSU-Sprecher die Auftaktveranstaltung zur Gründung einer Pfarrjugend als angeblich eindeutige parteipolitische Werbemaßnahme bezeichnet haben.

Es ist richtig, daß auf der Mitteilung, die allen Haushalten zugeht, neben der Pfarrgemeinde fairerweise auch die FHB als Veranstalter aufgeführt waren. Allerdings ist die FHB, wie allen bekannt, keine Partei sondern ein eingetragener Verein.

In diesem Artikel wurde jedoch nicht erwähnt:

daß der 1. Bürgermeister sich damit brüstete, daß er bei den Banken interveniert hätte, weil sie seiner Ansicht nach der Pfarrjugend und damit der FHB einen Zuschuß gewährt hätten.

daß die Herren Bürgermeister, der CSU Sprecher und die SPD-Chefin nicht müde wurden, der FHB linke Mittel und Methoden zur Finanzierung ihrer parteipolitischen Interessen zu unterstellen. (Lächerliche 200 DM Gemeindeforschuß für die Pfarrjugend!)

daß der FHB seitens der Herren Bürgermeister unterstellt wurde, sie würde die Hepberger Jugend nur politisch beeinflussen wollen.

daß der 1. Bürgermeister behauptete, die anwesenden Pfarrgemeinderäte wüßten nichts von einer Pfarrjugend. Tatsache ist, daß diese Herren wenige Tage zuvor in der Pfarrgemeinderatsitzung vom Herrn Pfarrer Bibberger persönlich informiert wurden.

daß verschiedene Gemeinderäte aus SPD und CSU be-

hauptet haben, sie hätten nur durch Zufall erfahren, daß die FHB bei der Gründungsveranstaltung der Pfarrjugend "ihre Finger mit im Spiel hätten", obwohl genau diese Gemeinderatsmitglieder noch wenige Tage zuvor persönlich vom Vorstand der FHB informiert worden waren.

daß der 2. Bürgermeister meinte bemerken zu müssen, die große katholische Kirche hätte es nicht nötig, sich von einer politischen Vereinigung wie der FHB helfen zu lassen. (Frage: Warum hat die CSU nichts getan und warum verweigert sie einen Zuschuß von 200 DM?)

daß die Gemeinderäte der FHB nicht die Möglichkeit hatten, den Sachverhalt richtig darzustellen, da sie vom 2. Bürgermeister in der bekannten Art regelmäßig unterbrochen wurden.

daß sich der Jugendbeauftragte der Gemeinde Hepberg bereit erklärt hat, bei der Antragstellung zu einem Zuschuß durch den Kreisjugendring behilflich zu sein.

Sicher haben Sie zu diesem Vorgang Ihre eigene Meinung!

M. Strobel

Von der FHB 1997 angebotene Vorträge

Der EURO kommt Fit für den EURO

Mit einem Feuerwerk von Farbgrafiken informierten gleich zwei Referenten der Freien Hepberger Bürger über den "EURO". Aussagen von Wirtschaftsverbänden, Beurteilungen internationaler Hersteller und wirtschaftspolitische Kommentare wurden von ihnen in Beziehung gesetzt. FHB Gemeinderat Günter Schuppert stellte zunächst den erhofften Verbesserungen der Wirtschaftsstrukturen, erreichbare Preisvorteile und verbesserte Wettbewerbsmöglichkeiten,

die zu beherrschenden Risiken gegenüber.

Bei Verschärfung des Wettbewerbs seien Einbrüche der Beschäftigung und der Kaufkraft nur mit besonderer Sorgfalt zu vermeiden. So würden bei einer einheitlichen Währung nicht nur die unterschiedlichen Lohnkosten, sondern auch die Steuerbelastungen, Sozialabgaben, Gebühren und sonstige Abgaben unmittelbar vergleichbar. In seiner prägnanten Art arbeitete der Referent heraus, daß das politische Handeln noch nicht der Vision der gemeinsamen Währung entspräche. So verlangten eine Unzahl von Rechtsfragen des Han-

dels, der Renten, der Sozialgesetzgebung sowie insbesondere des Steuerrechts eine rechtzeitige, verlässliche nationale Anpassung in ganz Europa. Sie müßten mit den kostspieligen Vorbereitungen der Wirtschaft Schritt halten, war Forderung.

Die Diskussionsteilnehmer befürchteten, daß durch die Einheitswährung der Wechselkurs als Stoßdämpfer zwischen den europäischen Ländern entfallende Arbeitsmarktprobleme müsse der jeweilige Standort direkt durch Subventionen steuern. Das hieße, daß auch die Gemeinden unter Wettbewerbsdruck



kämen und z. B. auf die Gewerbesteuer verzichten müssten. Dies durch weitere Belastung der Bürger ausgleichen zu wollen, wäre jedoch der falsche Weg, so Schuppert.

Wenn die bestehenden unterschiedlichen Kalkulationsgrundlagen in den Ländern jedoch nicht entfielen, ergänzte Coreferent Reinhard Schrems, dann seien beim Start auch keine einheitlichen Preise zu erwarten. Sicher sei nicht Ziel, niedrige Preise in

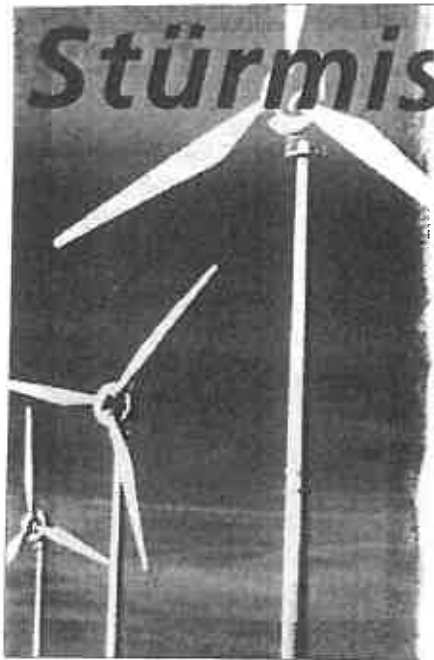
Deutschland z. B. bei Gummireifen auf den Durchschnitt in Europa anzuheben. Wie der Bankfachmann erläuterte, hätten die Aktienmärkte auf die von der Wirtschaft erhofften Vorteile, besonders bei den Premiummarken, bereits reagiert. Aber auch in der zwei-

ten Reihe gäbe es hoffnungsvolle Papiere. Gerade durch die vielen notwendigen Umstellungen bei Soft- und Hardware für den EURO erhielten Kommunikationsanlagen Impulse. Für weniger risikofreudige Anleger seien Fondanlagen mit mittleren Laufzeiten von Interesse. Für eine Flucht in Sachwerte gäbe es keine Veranlassung, so die Fach-

leute. Von dubiosen Anlagen sei abzuraten. Das gelte im Regelfall insbesondere für Anlagen und Immobilien im Ostblock. Da die Grundstückspreise, auch in Hepberg als noch überbewertet erscheinen, wurden Immobilien nur bei Eigenbedarf bei übersehbarer Schuldenaufnahme ohne Vorbehalte empfohlen.

Wie Veranstaltungsleiterin Frau Elisabeth Utzt für den FHB Vorstand abschließend feststellte, bestätigte der nicht enden wollende Diskussionsbedarf die Notwendigkeit für eine derartige Veranstaltung eindrucksvoll und kündigte die Fortsetzung dieser Veranstaltungsreihe an.

E. Utzt



Windkraftanlagen, Pro und Contra

Anlässlich der Diskussion um den Bau einer Windkraftanlage in Hepberg luden die FHB Herrn Diplomingenieur Klaus Schödel zu einem Vortrag über "Regenerative Energien" ein.

Diese gut besuchte Veranstaltung fand am 11. März 1997 im Schloßcafé in Hepberg statt.

Herr Klaus Schödel erläuterte den Unterschied zwischen regenerativen und konventionellen Energien.

Regenerative Energien definierte er dabei als Energien, die sich in einer kurzen Zeit erneuern, wobei - im Gegensatz zu fossilen Energien wie z. B. Erdöl - keine Stoffe verbraucht werden.

Als Beispiel für regenerative Energien nannte er:

1. Erdwärme, 2. Gezeitenenergie, 3. Solaranlagen - Nutzung der Sonnenstrahlung sowohl zu Heizzwecken als auch zur Stromerzeugung (Photovoltaik), 4. Wasserkraft - Bekannteste regenerative Energie, erzeugt weltweit etwa 20 % des benötigten Stroms, 5. Windkraft, 6. Holz, 7. Pflanzenöl, 8. Biogas.

Für jede dieser regenerativen Energien erläuterte Schödel in allgemein verständlicher Weise Pro und Kontra.

Gegen Ende seines Vortrages stellte er noch Sonderfälle sowie umstrittene und kuriose Lösungsmöglichkeiten wie z.B. eine Solaranlage im Orbit vor.

Zusammenfassend bezeichnete Schödel die Erschließung "Regenerativer Energien" als Aufgabe, wie sie der Menschheit noch nie zuvor gestellt wurde.

R. Unholzer



SCHIESSER

Elektroinstallationen

Schönblickstraße 19
85120 Hepberg
Tel./Fax 08456/1544

Elektro-Installation und -Planung
Neubau-Installation
Altbau-Sanierung
Schwachstromanlagen
Antennen-, Kabel- und Satellitenanlagen
traders-Torantriebe
Elektroheizungen

Ausflug zur Wissinger Laaber



Daß die Freien Hepberger Bürger nicht nur politisch arbeiten, sondern auch Ausflüge miteinander organisieren, bewies vor allem die letzte Fahrt zur Wissinger Laaber am Sonntag, den 28. September.

Herr Koch hatte die Fahrt vorbereitet, Fahrgemeinschaften waren schnell gebildet und nach einer guten halben Stunde Autofahrt trafen wir, Jung und Alt, von 1 bis 70 Jahren, FHB-Mitglieder aber auch Nichtmitglieder, in Breitenbrunn ein.

Von dort führt ein kinderwagentauglicher Wanderweg durch das Laabertal bis nach Wissing. Da kaum Höhenunterschiede zu überwinden sind, blieb für alle, ob Sonntagsspaziergänger oder geübter Wanderer, viel Zeit die Natur zu genießen.



Das leise Plätschern der Laaber, Jurahänge mit den typischen Pflanzen der Trockenrasengesellschaft und ein urwüchsiger Biohof mit allen möglichen "Viechern" boten für jedermann etwas. Außerdem blieb viel Zeit für Gespräche.

Nach 2stündiger Wanderung und einer kurzen Autofahrt erreichten wir die Gastwirtschaft "Mauderer Mühle", wo wir bei einer Brotzeit noch lange beisammensaßen.

H. Maier



Das war das Letzte

Die Vorstandschaft fragt, die Gemeinderäte antworten

Mit Interesse hat der Vereinsvorstand der Freien Hepberger Bürger e.V. den Pressebericht des CSU Fraktionsvorsitzenden gelesen (DK 16.11.97 Fronten verhärten sich).

Wie auch aus den Aufzeichnungen von Zuschauern ersichtlich, stellt sich uns die tumultartige Gemeinderatsitzung jedoch anders dar.

Die Wahrheit tat offenbar so weh, daß es eine sachliche Auseinandersetzung über den Inhalt unseres Flugblattes nicht gab. Keiner unserer FHB Gemeinderäte hat seinen Wortbeitrag vortragen können, sondern wurde durch inszenierte Tumulte oder Sitzungsunterbrechung abgewürgt sowie mit herabsetzenden Äußerungen bedacht.

Wir fragten daher unsere Gemeinderäte:

Geschäftsordnung

Warum werden Gemeinderatsmitglieder beleidigt, wenn sie sich durch das Lesen der Geschäftsordnung sachkundig machen?

Konrad Press: Vielleicht will der Bürgermeister bewußt keine sachkundigen Gemeinderäte!

Der Protokollführer ist mehrfach angegangen worden, Protokollpassagen im Sinn des Bürgermeisters aufzunehmen. Ist eine derartige Einflußnahme üblich?

Konrad Press: Im Sinne einer objektiven/unabhängigen

Protokollführung sicherlich nicht.

Ungepflegte Hecken

Wer wollte einen Kahlschlag am Abraumhügel?

Reinhard Weiß: Niemand. Die ungepflegten Gehölze an dem Abraumhügel und der noch betriebenen Bauaushubdeponie werden als Biotop bezeichnet. Klar ist jedoch, daß das Abholzen dieses "Biotops" niemand verlangt hat. Der Bürgermeister besorgte sich aber gerade für diesen Sachverhalt ein ablehnendes Gutachten und weigerte sich eine Kopie des Gutachtens an den betroffenen Grundstückseigentümer weiterzuleiten.

Wurde hier nicht die untere Naturschutzbehörde mißbraucht?

Reinhard Weiß: Peinlich ist, daß das Gutachten einen nötigen Rückschnitt nicht ausschließt. Dieser hat sich aber auf die Flurgrenze zu beschränken.

Hat nicht gerade das der Nachbar verlangt, der sich durch den Wildwuchs belästigt fühlt?

Reinhard Weiß: Ja natürlich, der Bürgermeister hat diesem Ansinnen mit der Mehrheit zunächst zugestimmt. Jetzt aber stellt er sich als jahrzehntelanger Retter von Biotopen dar. Normal ist sicherlich auch nicht, daß zwei Gemeinderäte beim Ortstermin offenbar desinteressiert von oben herab sich das Bemühen um Klärung ansahen. In der Sitzung danach erklärten sie, sie hätten wegen schlechter Witterungs-

bedingungen nicht mitgestimmt!

Wurde dieses Verhalten nicht gerügt?

Reinhard Weiß: Nein. Gemeinderat Konrad Press beteiligte sich aus Protest gegen das obige Abstimmungsverhalten nicht an erneuten Abstimmungen und verlangte mit Recht die Durchführung des Beschlusses. Jetzt aber muß er sich mit diffamierenden Worten und scharfen Textformulierungen an den Protokollanten herabsetzen lassen.

Auffällig war, daß auch ein CSU-Mitglied ohne jeden Kommentar vor der Abstimmung kurzzeitig den Raum verließ, dadurch auch nicht mit abstimmt. Dienen derartige Spielchen dem Bürger?

Reinhard Weiß: Ganz gewiß nicht. Aber dieses Verhalten können Sie auch im Protokoll nachlesen.

Wer schneidet die gemeindeeigenen Hecken nun zurück?

Reinhard Weiß: Das Landratsamt wird dies gewiß nicht tun. Der Bürgermeister wird mit dem von ihm erzeugten Krawall aus seiner Verantwortung nicht entlassen.

Baulandmodell

Im Gemeindeblatt 1996 wurde das Einheimischenmodell an der Lindenstraße angekündigt. Ist der Name noch berechtigt?

Günter Schuppert: Bereits im Programm der FHB hatte der Arbeitskreis auf die wesentlich

niedrigeren Preise der umliegenden Einheimischenmodelle hingewiesen. Die FHB war sehr enttäuscht als die Mehrheit das angekündigte Modell zu einem einfachen Baulandmodell änderte.

Warum wurde dann kürzlich der Kaufpreis für Bauland an der Lindenstraße ausgerechnet für Auswärtige herabgesetzt?

Günter Schuppert: Vehement hat der Bürgermeister ja noch in der Bürgerversammlung 1996 die Preise als sehr günstig bezeichnet und lies im Donaukurier vom 5.11.1996 veröffentlichen, daß bereits 15 Grundstücke verkauft seien. Entgegen dieser Behauptung des Bürgermeisters gingen die Bauplätze nur schleppend weg. Denn zwischenzeitlich beklagte er sich, daß durch den zögerlichen Verkauf der Haushalt zu sehr belastet werde. Da nur die Preise für Auswärtige gesenkt wurden, verweigerte die FHB dem Ausverkauf an diesen Personenkreis die Zustimmung.

Etwas zu wollen, anzukündigen und etwas zu tun steht offenbar für den Bürgermeister und einige Gemeinderäte nicht immer auf dem gleichen Blatt. Ist das Hauptanliegen dieser Leute überhaupt noch das Einheimischenmodell, oder hat die erforderliche Sanierung des Haushaltes Vorrang?

Günter Schuppert: Es kann niemandem verboten werden dies so zu sehen.

In der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 2. September 1997 erfuhren die Zuhörer, daß ein Bauantrag (mit Plänen vom Architekten und allem drum und dran) gestellt wurde, ohne daß der Antragsteller bereits Eigentümer des Grundstückes war. Ist das "Normal"?

Günter Schuppert: Das müssen die FHB Gemeinde-

räte sicherlich nicht beantworten. Diese Frage beantwortet sich von selbst.

Amüsantes

Stimmt es, daß die FHB öfter Flugblätter herausbringen sollte, da es einen Gemeinderat in Hepberg geben soll, der auf der Toilette auf diese Blätter zurückgreifen muß?

Harald Maier: Das kann für uns kein Grund sein. Eine Äußerung in der Gemeinderatssitzung zielte in diese Richtung.

Fehlen der FHB nicht ein paar schauspielerische Talente, die bedeutungsvoll Papier zerreißen oder mit dramatischer Gestik den "sterbenden Schwan" wie auf dem Fußballplatz nach einem Foul vorführen?

Reinhard Weiß: Nein, ich glaube nicht. Die Alleinunterhalter oder Laienschauspieler machen zwar die Gemeinderatssitzung zum Erlebnis, aber das hat nichts mit wertschöpfender Arbeit für den Bürger zu tun. Für das Publikum ist die Aufführung auf Dauer langweilig und dem Bürgermeister entgleitet der Spaß am Spiel.

Erfreuliches

Ist die Gefahr gebannt, daß das Spielplatzgrundstück in einen Bauplatz umgewandelt wird?

Harald Maier: Wir freuen uns, daß sich nun auch die SPD-Gemeinderätin sich klar und unmißverständlich gegen die Umwandlung ausgesprochen hat. Bleibt zu hoffen, daß der Beschluß dieses mal gültig bleibt.

Was gab es denn sonst noch Erfreuliches?

Günter Schuppert: Zunächst, daß nicht nur einige SPD Gemeinderäte darauf hinwiesen, daß auch der politisch "Andersdenkende" ausreden darf.

War das alles?

Günter Schuppert: Nein, auch die Diskussion über die Straßenbeleuchtung zur Jura-halle läßt hoffen, daß auch die von den Bewohnern der Görzstr. verlangten und bisher abgelehnten Beleuchtungskörper genauso berücksichtigt werden, wie der Weg im Steinbruch.

Wir als FHB Vorstand kommen zum Schluß, daß die Aufgeregtheit von einer Bauland-, Hecken- und Spielplatzaffäre ablenken sollte. Schön, daß wenigstens beim Spielplatz eingelenkt wurde. Wird aber der einstimmige Beschluß diesmal Bestand haben?

Wir hoffen, daß unsere Bürger nicht wieder enttäuscht/getäuscht werden und wünschen unseren "FHB-Steinbeißern" im Gemeinderat weiterhin viel Glück und Standfestigkeit.

G. Woitsch



Aktivitäten der FHB seit Gründung

Datum	Ort	Aktionen
20.10.96	Maierwirt	Gründungsversammlung, Wahl des Vorstandes
24.10.96	Schloßcafe	Vorstellung bei CSU und SPD
10.11.96	Oberhochstätt	Besichtigung der Windkraftanlage
15.11.96	Trugenhofen	Vortrag "Windkraftanlagen"
Dez. 96	Hepberg	Aktion "Weihnachtsgrüße"
Dez. 96	Hepberg	Flugblatt => Vorstellung der FHB
02.02.97	Maierwirt	Frühschoppen "Technik der Kompostieranlage"
März 97	Hepberg	Aktion Info für Mitglieder "Gebührenrückerstattung der Sparkassen"
07.03.97	Schloßcafe	Vortrag "Regenerative Energien"
08.04.97	Schloßcafe	Vortrag "Der EURO kommt, fit für den EURO"
25.07.97	Maierhof	Picknick der FHB
06.09.97	Hepberg	Auftaktveranstaltung: Gründung der Pfarrjugend
28.09.97	Breitenbrunn	Ausflug der FHB
Nov. 97	Hepberg	Flugblatt-Beschlüsse im Hepberger Gemeinderat
08.11.97	Maierwirt	Mitgliederversammlung

Des weiteren fanden 9 Vorstandssitzungen statt.

Anmerkungen zur letzten Bürgerversammlung

Auch heuer war wieder festzustellen, daß unser Bürgermeister, analog zum letzten Jahr, die Bürgerversammlung als Plattform für eine Stimmungsmache gegen eine ihm unbequeme Bürgergruppe nutzte. Was sind denn nun seine konkreten Vorwürfe?

Die Zusammenarbeit mit Teilen seines Gemeinderates ist schwierig.

Warum? Sollte dieser Vorwurf der FHB-Fraktion gelten, weil diese immer wieder das Einhalten geltender Geschäftsbedingungen und das ordentliche Protokollieren der Gemeinderatsbeschlüsse fordert?

Weil sie nicht immer zu allem "Ja und Amen" sagt, sondern häufig Bedenken anmeldet und somit zu einer genaueren Betrachtung der Probleme zwingt? Was gibt es denn daran auszusetzen?

Das Ansehen der Gemeinde wird überregional durch

diverse Berichterstattung in Mitleidenschaft gezogen.

Meine Anmerkung dazu: Überregional (im Donau Kurier) wird hauptsächlich durch den Presseberichterstatter der Gemeinde (den CSU-Fraktionsvorsitzenden) berichtet. Fast immer werden uns dabei schlechte Karten zugeteilt. Das ist für mich keine objektive Berichterstattung.

Wir berichten hauptsächlich innerorts, z.B. mit Flugblättern. Dieser Pflicht und diesem Recht, Mißstände und Ungereimtheiten aufzuzeigen werden wir auch weiterhin nachkommen. Ob es dem einen oder anderen nun gefällt oder nicht.

Zum Abschluß noch eine Anmerkung zur Disharmonie im politischen Umfeld unserer Gemeinde.

Es stellt sich mir die Frage, liegt es nicht vor allem daran, daß

1. der Bürgermeister alles andere als neutral ist? (gemäß Geschäftsordnung der Gemeinde müßte er überparteilich sein)

2. er seine personenbezogenen Antipathien auch im kommunalen Bereich freien Lauf läßt?

G. Woitsch

Gruß an die Feuerwehr

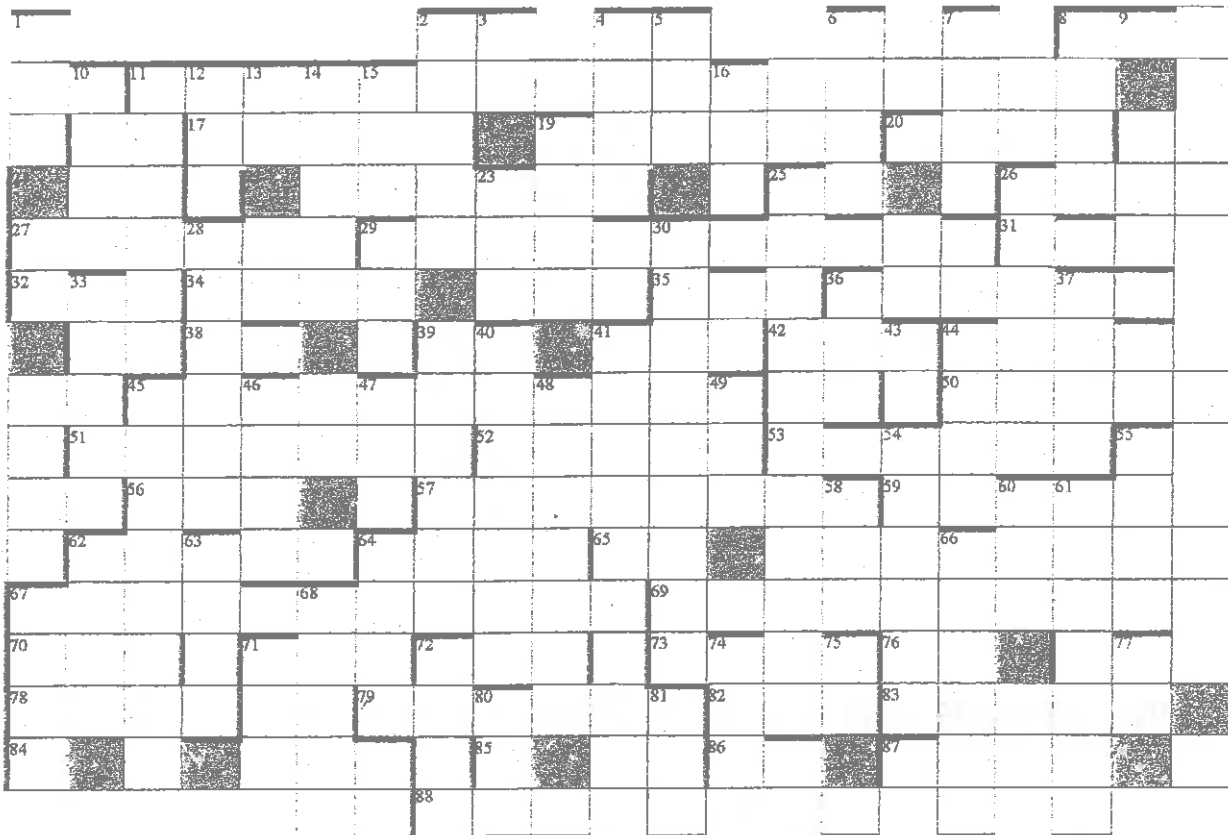
Wir danken der aktiven Feuerwehr und wünschen ihr mit dem neuen Tanklöschfahrzeug weiterhin eine wirkungsvolle und segensreiche Arbeit.

Wir wissen, daß es trotz der verbesserten technischen Möglichkeiten in der Not auf Sie und Ihre helfenden Hände ankommt.

FHB Steinbeißer

Um die Ecke gedacht - Hepberger Art

(Copyright Mirjam Bergold)



Waagrecht

8 Gut für Käse, mit sal erquickend 18 Frau Mang's Nebenberuf (seit 1997) 17 ... und Stechen 18 Mehr Untertan können Menschen nicht sein 20 Wenn es sehr gut ist, wird über den in grün gelobt 21 Autountersuchung in Glasur 22 Zwischen „Köschinger Forst“ und „Feucht“ (für Autofahrer) 25 Männliches Schwein ohne die Männlichkeit, wird zum Spalten getrieben 26 Der sticht und serviert 27 Spanier, vor allem durch ihre Mützen bekommt 29 Spielgeräte 31 englische Sonne 32 Soziologisches Duo 34 Eiland ohne Ende plus 38 waagrecht gibt Teile einer Zeitung 35 Abgekürztes Schulfach mit Klasseneinteilung 36 Münchner Fußballmannschaft, tierisch in Afrika 38 Tu das mal! – oder stottere sie ab 39 Großzügige Arme ... wenn sie hätten, geizige Reiche .. wenn sie wollten 42 wie 36 senkrecht 44 Der Eisberg ist es vom Gletscher 45 wichtiger Termin (in Bayern immer) im September 50 Fließt zur Donau 51 Schiff, Überzug 52 Tierreich 53 kleines Land in Afrika mit großen Nachbarn 56 Tiergruppe, Küchengeräte 57 Blasbare Grämlichkeit 59 Daraus ein Mantel – typisch für Bayern! 62 Mönchsgewand 64 wirklich? 65 Klappergang 69 Nach 45 waagrecht hören die Schtüler das von den Lehrern 69 Weinernte mit Nagetier 70 Biersorte, Stimmlage 71 Grundfarbe 72 Spielart des Buddhismus, paßt nach Her, Bei und Wei 73 Das braucht man 69 waagrecht nur einmal zu sagen 76 Bringt Ordnung in die Gattungen im Pflanzenreich 78 Holzmaß 79 Adeliger mit Herz 82 Bier der Briten 83 Ein Ding ... kann ins Auge gehen, das kannst du und wenden wie du willst 84 Da spielen drei 85 Braucht man für festes und flüssiges Brot 86 Da gibt's koa Stünd' (sagt das Lied) 87 Beim Telefon ist es ärgerlich – bei der Zunge aber schlimmer 88 Durchgang oder Dummer

Senkrecht

1 Die Hepberger 2 Der Hepberger hat einen Schutzengel 3 Ein kleines Wort für Vergleiche im Generalstaatsanwalt 4 Ungezogenes Kind 5 Paßt vor Beere, Pause und machen 6 unbestimmte

7 Das zieht man über die Ohren 8 Ist vorwärts nert, treibt rückwärts 25 waagrecht 9 Auseinander zusammen liegt Santiago de Chile 10 Frau zwischen 71 waagrecht und weiß 11 Der Hof ist in Hepberg eine Wiese 12 Kernkraftwerksstandort, seltenem Nachtvogel ähnlich 13 Wer das hat, schafft an 14 Bei Schulkindern meist sehr beliebt 15 Bei ihr sind drei Wünsche frei 16 Landesversicherungsanstalt 19 Mäuse, Kinder bazeln damit gerne 20 Massen-Maß 23 Oper ohne A gibt diese Frau 25 Maurerwerkzeug + Musikinstrument = Insekt 26 Schutzpatron der Hepberger Katholiken 28 Laßt sie im Dorf! 29 Und schon wieder drei Wünsche! 30 Altes Spiel, zu dem nicht die Feuerwehr gerufen werden muß 33 Wärmer als das... 36 ... Mittelmaß der Temperatur 37 Frau, die rückwärts sehr viele ist 40 Im Bundestag gibt es eine große und eine kleine 41 Davon gibt's in Hepberg zwar noch 6, hier brauchen Sie aber nur einen 43 Starke Steigerung von 70 waagrecht, ohne 70 waagrecht 44 Fernsehen für nicht-Pantoffel-Träger 45 Hat der Mensch (zweifach) und auch der Berg 46 Aufbewahrungsort für Schulkinder am Nachmittag 47 Im Windschatten 48 sehr ökologisch eingestellter Mensch 49 Wird sie gehauen, so ist das ein Hit 54 Weltraum mit alter Erfindung ist relativ neue Erfindung für das Auto 55 wenn das gut ist, ist alles gut 58 noch einmal 47 senkrecht 60 Palmfrucht 61 Da schwant dem Zeitungsleser was – ganz klein 62 Presse wird ohne r zum Menschen 63 Vorwärts ein Belag für die Straße, rückwärts einer für Dächer 64 Frau aus dem alten Testament 66 Wird in 14 senkrecht benötigt und wer ihn aus Gold hat, ist reich 67 Duftet nach Seidel 68 Findet bald bei Hepberg statt, früher war sie ein Haufen Leute 71 Straße mit französischem Flair 72 Je mehr man spart um so weniger hat man (wußte schon Momo) 74 Große Messe für Mobilitäts-Freaks 75 Teilweise – Vorsatz 77 Ist da, wo ein Wille ist 80 Griechischer Buchstabe 81 Der Wurtspieß aus den Kreuzworträtseln

Die Buchstaben der grau unterlegten Felder kräftig schütteln und Sie erhalten den Hepberger Jour Fix am Dienstag Abend. Haben Sie die Lösung herausgefunden? Dann gehen Sie doch gleich mal zur nächsten!